

Politischer Standpunkt und Geschichtsbewusstsein

Zur Debatte um das Zürcher Geschichtslehrmittel «Hinschauen und Nachfragen»

Lange nicht mehr hat ein Lehrmittel eine so heftige politische Debatte ausgelöst wie «Hinschauen und Nachfragen», die Schweiz und die Zeit des Nationalsozialismus im Licht aktueller Fragen» aus dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Schon ein Jahr vor Erscheinen wusste ein Zürcher Kantonsrat aus den Reihen der SVP, dass das Buch «einen Beitrag zur Verdummung der Gesellschaft» leisten werde. Die Spitze seiner Partei doppelte nun nach: Die Zürcher SVP will dafür sorgen, dass das Schulbuch in allen Kantonen nicht für den Unterricht zugelassen wird. Offensichtlich ist es diesen Politikern entgangen, dass viele Kantone im Fach Geschichte gar keine Lehrmittel mehr vorschreiben.

Daniel V. Moser-Lécho

Bereits bei den ersten Veröffentlichungen des «Bergier-Berichts» hatte sich ein befürwortendes und ein ablehnendes Lager gezeigt. Als die «Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerzeitung» 1999 eine Sondernummer zu diesem Thema herausgab, hagelte es Kritik, namentlich zu den Beiträgen über die Wirtschaftsbeziehungen (Peter Hug) und über die Flüchtlingspolitik (Guido Koller), weit weniger über den Artikel des Militärgeschichtlers Jürg Stüssi-Lauterburg.

Dies zeigt exemplarisch auf, wie deutlich sich die traditionale und die kritische Sinnbildung in der Geschichte unterscheiden (Rüsen). Dazu kommt, dass in der Interpretation der Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg bei den Politikern offensichtlich Fragen des aktuellen Politikverständnisses eine zentrale Rolle spielen: Wer heute eine «harte Asylpolitik» fordert, hat wohl einige Mühe, Fehler der schweizerischen Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg zu akzeptieren.

Autorinnen und Autoren haben sich, wenn immer möglich, am neuesten Stand der Forschung zu orientieren. Für die meisten Schulfächer wird dies als Selbstverständlichkeit akzeptiert, offensichtlich aber nicht einhellig für den Geschichtsunterricht. Es lässt sich nicht

Die fachwissenschaftlich und fachdidaktisch ausgebildeten Lehrpersonen sind zweifellos in der Lage, aus dem sorgfältig strukturierten Material eine vernünftige Auswahl zu treffen.

bestreiten, dass der Bergier-Bericht neue Erkenntnisse gebracht hat, beispielsweise in der Frage der Wirtschaftsbeziehungen zu Nazi-Deutschland oder eben in der Flüchtlingspolitik.

«Hinschauen und Nachfragen» umfasst fünf Kapitel, die unterschiedliche Akzente setzen: «Menschen in der Schweiz zur Zeit des Zweiten Weltkrieges» enthält 22 Porträts aus dieser Epoche. Die Autorin und die Autoren haben sich bemüht, hier schülernahe Lebensbilder aus den unterschiedlichsten Perspektiven nachzuzeichnen. Das zweite Kapitel «Die Schweiz im Zeitalter der Weltkriege» vermittelt mit Autorentexten und einigen Quellen einen knappen Überblick zu den Jahren 1914–1945.

Das dritte Kapitel «Geschichte kontrovers» ist wohl ein Novum in der Schulbuchliteratur: Hier wird ausführlich über die «Vorgeschichte» des Bergier-Berichts informiert, insbesondere auch über die Arbeit der Historikerinnen und Historiker. Im vierten Kapitel «Die Schweiz und das Deutsche Reich» erfolgt – ähnlich wie in Kapitel 2 – eine Sachinformation, diesmal zu den Themen der Wirtschafts- und der Flüchtlingspolitik. Die Autorentexte sind hier sehr sorgfältig formuliert, ohne in einen moralischen Relativismus zu verfallen.

Das letzte Kapitel befasst sich mit der Frage «Anerkennung und Wiedergutmachung von vergangenem Unrecht». Neben Abschnitten mit allgemeinen Informationen zu Themen wie Nürnberger Prozesse und Schweden im Zweiten Weltkrieg finden hier auch konkrete Fallbeispiele zur Flüchtlingspolitik, zu den nachrichtenlosen Vermögern und zu Versicherungsfragen Aufnahme. Das Kapitel endet mit ausweitenden Problemstellungen zur «Wiedergutmachung»: Zu den Jenischen, den Aborigines, Südafrika und Ex-Jugoslawien.

«Hinschauen und Nachfragen» weist einen hohen Grad von gut reflektierter

«Didaktisierung» auf: Neben den auch für Schülerinnen und Schüler leicht verständlichen Lernzielen, Einführungen, Aufträgen und Aufgaben sowie einem Anhang mit Hinweisen auf Filme, Ausstellungen, Links und Literatur, finden Interessierte auf dem Netz einen ausführlichen Kommentar mit Hinweisen zu den Inhalten und Zielen, zur didaktischen Analyse, zum Umgang mit Quellen und Bildern usw.

In verschiedenen Zeitungsartikeln zum neuen Lehrmittel wurde die «Fülle des Materials» kritisiert. Die fachwissenschaftlich und fachdidaktisch ausgebildeten Lehrpersonen sind zweifellos in der Lage, aus dem sorgfältig strukturierten Material eine vernünftige Auswahl zu treffen. Politiker sprechen auch häufig von der Gefahr der «Indoktrination» – obwohl längst verschiedene Untersuchungen nachgewiesen haben, dass die Möglichkeiten dazu in der Schule sehr beschränkt sind. Es ist an der Zeit, die Diskussion um kontroverse Themen im Geschichtsunterricht wieder zu versachlichen – und auch im Unterricht darauf einzugehen.

Barbara Bonhage, Peter Gautschi, Jan Hodel, Gregor Spuhler: «Hinschauen und Nachfragen. Die Schweiz und die Zeit des Nationalsozialismus im Licht aktueller Fragen», Zürich 2006, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 150 Seiten, Fr. 24.– (ISBN: 3-03713-058-X)

Weiter im Netz

www.hinschauenundnachfragen.ch

Der Autor

Daniel V. Moser-Lécho ist Dozent für Geschichte und Fachdidaktik Geschichte an der Pädagogischen Hochschule Bern, 1995 bis 1999 war er Chefredaktor der «Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerzeitung» (SLZ).